Warum ist der Eingriff sinnvoll?

Erkrankte Zähne können an der Wurzelspitze eine **Entzündung** entwickeln, die den Umgebungsknochen auflöst und die Tendenz besitzt, sich auszubreiten. Das Gewebe in dieser Region und die Nachbarzähne können dadurch geschädigt werden, zudem besteht die Gefahr einer **Zystenbildung** (Zyste = Hohlraum im Kieferknochen). Eine ungünstige Beeinflussung der Gesamtgesundheit ist möglich. Eine Heilung wird nur durch die Entfernung des Zahnes oder aber durch eine Wurzelspitzenresektion am betreffenden Zahn bewirkt, mit der man ihn oft noch für Jahre erhalten kann.

Was wird eigentlich gemacht?

Die Wurzelspitzen werden freigelegt und entfernt. Der Wurzelkanal wird von dem abgestorbenen Zahnnerv befreit, gereinigt und das entzündete Gewebe über der Wurzelspitze sorgfältig ausgeräumt. Nun werden die Wurzelkanäle abgefüllt, sofern dies nicht schon vorher durchgeführt wurde. Damit sind die Voraussetzungen für die Heilung gegeben.

Welche Risiken hat der Eingriff?

Der Eingriff wird in **örtlicher Betäubung** durchgeführt. Risiken der örtlichen Betäubung sind die Unverträglichkeit des Anästhetikums, Blutungen im Injektionsbereich und Nervschädigung. Durch eine genaue Anamnese lassen sich diese Risiken erheblich verringern.
Deshalb: Sollten Sie noch keine Gelegenheit gehabt haben, Vorerkrankungen mitzuteilen oder ist dazu noch etwas unklar, so nennen Sie Ihrem Zahnarzt jetzt alle **Erkrankungen**, die Sie hatten oder haben, und geben Sie auch die **Medikamente** an, die Sie einnehmen. Darüber hinaus können Wundheilungsstörungen oder Nachblutungen bei jedem chirurgischen Eingriff auftreten. Weitere, noch seltener auftretende Komplikationen werden Ihnen auf Wunsch genannt.

Sollte sich während des Eingriffes die fachgerechte Durchführung als nicht möglich erweisen, kann das operationstechnische Vorgehen geändert werden, gegebenenfalls kann auch der betreffende Zahn entfernt werden. Erfolgsgarantie und Risikofreiheit sind bei keinem Heileingriff möglich.

Bei der Wurzelspitzenresektion kann sich bei ungünstigem Verlauf später die Frage nach einer **Wiederholung des Eingriffes** oder doch noch der **Entfernung des Zahnes** stellen.

- Im **Oberkiefer** muss unter Umständen die Kieferhöhle eröffnet werden, um an die Wurzelspitzen zu gelangen. Dies bedeutet, dass der geöffnete Bereich sehr sorgfältig wieder geschlossen werden muss und anschließend spezielle Medikamente verordnet werden müssen.
- Im **Unterkiefer** kann es bei bestimmten Voraussetzungen zu Beeinträchtigung oder Verlust des Gefühls in der Lippe oder der Zunge kommen. Dies kann dauerhaft sein, ist jedoch meist vorübergehend.

Direkt nachdem der Eingriff stattgefunden hat, ist möglicherweise Ihre **Verkehrstüchtigkeit** eingeschränkt. Nehmen Sie deshalb an diesem Tag nur in **Begleitung** am Straßenverkehr teil.

In den ersten Tagen nach der Operation kann es zu einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Schwellung im Operationsgebiet kommen. Diese klingt nach und nach von selbst ab, Sie unterstützen den Heilungsprozess jedoch, wenn Sie die Stelle kühlen.

Langfristig sind regelmäßige Erfolgskontrollen sinnvoll: Auch bei anfänglich gutem Heilungsverlauf kann es später zu einem Rezidiv kommen.

Erklärung des Patienten

Nach mündlicher Besprechung mit dem Zahnarzt bestätige ich hiermit, dass ich über das Ziel und den Hergang des vorgesehenen ärztlichen Eingriffes informiert bin. Ich hatte Gelegenheit, mich über wesentliche Beeinträchtigungen zu informieren, die durch Komplikationen bei der Durchführung und bei Unterlassung der Behandlung auftreten können.

Andere Behandlungsmöglichkeiten wurden besprochen. Diese sind:

.....

.....

.....

.....

Sollte es aufgrund eines unvorhergesehenen Befundes nach ärztlichem Ermessen notwendig erscheinen, kann über den vorgeschlagenen Umfang des Eingriffes in dem Fall hinausgegangen werden, in dem die weiterführende Aufklärung während des Eingriffes nicht möglich ist und die Unterbrechung oder Verschiebung des Eingriffes meine Gesundheit gefährden würde.

MUSTER